

Seelenwanderung

Oder: Was passiert, wenn Sasuke und Sakura im Körper des anderen sind?

Von Yuri91

Kapitel 8: Theorien und Versöhnung?

Herein!"

Der Aufforderung folge leistend, betrat Kakashi das Büro der Hokage. Nach dem was er im Park miterlebt hatte, war er sofort hierher geeilt, mehr oder weniger. Vorher musste er noch bei einem Buchladen einen kleinen Zwischenstop einlegen und einer alten Dame über die Straße helfen. Danach war dem Kopierninja eine schwarze Katze begegnet, weswegen er einen großen Umweg hatte nehmen müssen. Daher war es schon später Nachmittag, als der grauhaarige Jonin das Büro der Hokage betrat.

„Ah, Kakashi. Was gibt es neues von den Zwei?“ fragte die blonde Frau hinter dem Schreibtisch.

„Nun, ich würde sagen, sie sind in einer Beziehungskrise.“

Fragend sah Tsunade Kakashi an. Solche Informationen waren jetzt nicht so hilfreich.

„Wenn Sasuke Sakura mal wieder abblitzen lassen hat, sind das keine neuen Informationen.“

„Wenn dem so wäre“, meinte der Kopierninja und nahm auf dem Stuhl vor der Hokage platz.

„Aber es war andersherum. Sasuke hat einen Korb von Sakura bekommen.“

Da Tsunade sich das nicht vorstellen konnte, schilderte der Jonin das Geschehen in kurzen Sätzen, ohne etwas Wichtiges zu vergessen.

„Hm“, war alles was die Hokage zunächst sagte.

Damit hatte Kakashi auch gerechnet. Jetzt würde Tsunade erst einmal nachdenken und dann zu einem Ergebnis kommen.

„Dann kann ich ja wohl erst einmal gehen“, meinte Kakashi und stand auf. Doch aus seinem Plan sich einen gemütlichen Abend zu machen und sein Flirtparadies zu lesen, wurde doch nichts draus. Die Hokage wollte nämlich, dass der grauhaarige Jonin blieb. Seufzend setzte dieser sich dann wieder auf den Stuhl, holte sein Lieblingsbuch heraus und begann zu lesen, während Tsunade scharf nachdachte.

Sakura war nur kurz durch den Park gerannt, ehe sie sich wieder auf einen Baum setzte. Sie konnte schließlich nicht mit verheultem Gesicht durch Konoha rennen. Wenn sie in ihrem eigenen Körper gesteckt hätte, wäre das kein Problem, aber so? Was blieb ihr schon anderes übrig, als sich irgendwo zu verstecken?

Die Kunoichi war immer noch am Überlegen, warum sie Sasuke eine gescheuert hatte.

So genau wusste sie es selbst nicht. Doch sein Verhalten hatte sie einfach nur rasend gemacht! Warum konnte er nicht wie jeder andere Junge auch klare Verhältnisse herstellen? Bei Sasuke blickte sie nie durch. Bis jetzt hatte Sakura immer das Gefühl gehabt, dass Sasuke nur nett zu ihr war, wenn es für ihn für Vorteil war. Ansonsten hatte er ihr die kalte Schulter gezeigt oder gesagt, dass sie genauso schlecht wie Naruto war oder sogar noch schlechter. Natürlich hatte er früher damit einmal Recht gehabt, aber jetzt war das anders. Sakura war sich sicher, dass Sasuke sich verändert hatte. Ob das nun daran lag, dass er für eine Weile bei Orochimaru war oder nicht, war Sakura im Moment auch egal. Eigentlich tat es ihr auch Leid, dass sie ihrem Schwarm eine Ohrfeige verpasst hatte und ihn so beschimpft hatte, doch langsam beschlich sie das Gefühl, dass Sasuke und sie sich anders verhielten. Zumindest seit sie im Körper des jeweils anderen steckten. Sakura war sich zwar nicht sicher, doch eins wusste sie, dass sich nicht mehr ganz zurechnungsfähig war. Wie konnte man es sonst erklären, dass man demjenigen eine Ohrfeige verpasst, den man liebt und der zu einem sagt: „Ich liebe dich?“

Oder aber ihre erste Theorie war richtig, nämlich das sie sich verändert hatten. Sakura konnte sich nicht erinnern, dass Sasuke so... zahm war. Er war nicht so ein Eisschrank wie davor und zeigte seine Gefühle öfter. Das hatte er davor nicht getan. Aber auch Sakura war es nicht schwer gefallen, ein emotionsloses Waisenkind zu spielen, dass davon überzeugt ist, alles alleine zu können und der Beste zu sein. Dies fand Sakura logischer, aber gleichzeitig auch verwirrender. Aber was war schon verwirrend? Nicht jeder konnte behaupten im Körper seines Schwarms zu stecken und sein Leben zu leben. Daher kam die Kunoichi zu dem Schluss, dass sie so überreagiert hatte, weil ihr altes Ich, dass Sasuke so abgöttisch liebt und ihr neues Ich, was es erst gibt, seit sie in Sasukes Körper steckte, sich nicht einig werden konnten und daher eine Zwischenreaktion von Freude und Abweisung dabei heraus gekommen ist.

(Oh man, ich hoffe mal ihr versteht das jetzt. *g* Oder sollte ich das besser noch mal erklären? Ach, das mach ich einfach später. *g* Aber langsam sollte ich wieder zu was witzigem übergehen, oder? Ist schließlich Humor, da sollte man nicht allzu viel nachdenken. Zumindest nicht über so tiefgründiges Zeug! ^^ Aber ich will nicht weiter stören. Immer diese Autoren... *Kopf schüttel* *schnell vom Acker mach und weiter schreib* ^^)

Diese Gedanken führten nur dazu, Sakura noch mehr zu durcheinander zu bringen, als sie ohne hin schon war. Doch diese Überlegungen hatten dazu beigetragen, dass sich die Kunoichi wieder beruhigt hatte. Keine Tränen rannen mehr ihre Wangen hinab und auch ihre Gefühle spielten nicht mehr verrückt, so hoffte die Rosahaarige zumindest. Entschlossen sprang Sakura vom Baum und wischte sich die letzten Überreste ihrer Tränen von den Wangen. Danach rannte sie zügig zum Büro der Hokage. Bei Sasuke konnte sich sie sich später auch noch entschuldigen. Jetzt musste sie erst einmal mit Tsunade reden, so dachte Sakura sich das. Doch so schnell kam sie vielleicht doch nicht bei der Hokage an. Schon von Weitem hatte Sakura das blonde Mädchen gesehen, dass sie leider anscheinend auch bemerkt hatte. Die Kunoichi hoffte schnell genug an Ino vorbei zu kommen, ohne dass diese schnell genug wäre sie aufzuhalten, doch da hatte sich Sakura getäuscht.

„Sasuke! Hallo!“ rief Ino ihr zu und kam auf sie zu gerannt.

Genervt blieb Sakura stehen. Inzwischen konnte sie Sasuke gut verstehen, wenn er Mädchen nervig fand. So konnte sie selbst doch unmöglich auch gewesen sein, oder? Ohne unterlass redete Ino auf sie ein. Was genau alles aus ihrem Mund kam, wusste Sakura nicht. Sie machte sich auch nicht die Mühe, zu verstehen was Ino sagte.

„Ino, ich hab's eilig. Ich muss jetzt weg“, sagte °Sasuke° genervt und machte sich sogleich auf den Weg. Schon nach kurzer Zeit war der °Uchiha° hinter der nächsten Ecke verschwunden.

„Oh man, das ist ja noch schlimmer, als mit Mai und den Zwillingen unter einem Dach zu leben!“ dachte sich Sakura und rannte schnell weiter. Inzwischen dämmerte es bereits.

„Hoffentlich hat die Hokage Zeit für mich“, schoss Sakura durch den Kopf, als sie das Gebäude der Hokage betrat. Beim Büro angekommen klopfte die Kunoichi kurz und als sie ein „Herein“ hörte, betrat sie den Raum.

„Die hat sie echt nicht mehr alle. Die Weiber spinnen doch alle. Sie kann froh sein, dass ich das überhaupt gesagt habe! Blöde Kuh“, nuschelte Sasuke vor sich hin, während er das Haus der Harunos betrat. Anscheinend war niemand zu Hause. Mai schlief bei einer Freundin, die Zwillinge waren auf Mission und seine neuen Eltern waren bei Freunden zu Besuch. Zumindest hatte es Sasuke so in Erinnerung. Das passte dem Uchiha auch ganz gut in den Kram. So nervte ihn niemand und er konnte seinem Frust freien Lauf lassen. In seinem Zimmer angekommen, durchstöberte Sasuke erste einmal Sakuras ganze CDs. Wenn er Glück hatte, war ja was Brauchbares da. Und Sasuke hatte Glück. Er fand ein Album von Metallica, von Rammstein und von Meatloaf. Damit konnte er seinen Aggressionen vorerst los werden. Sasuke nahm irgendeine der drei CDs und schmiss sie in den CD-Player. Es war Rammstein.

Während sich der Uchiha die Lieder anhörte, verbrauchte langsam sein Zorn. Es war ungewöhnlich für ihn so wütend zu werden, aber noch ungewöhnlicher, dass er einem Mädchen seine Gefühle gestand. Bis jetzt war Sasuke auch ganz gut zurecht gekommen, Sakura nichts davon zu erzählen. Was brachte das denn schon? Außer dass er dann immer ein Mädchen an seiner Seite hatte, die wollte, dass er seine kostbare Zeit mit ihr verbrachte, wo er doch auch hätte trainieren können. Und bei Missionen und im Training sah Sasuke Sakura ja auch immer. Das hatte ihm bis jetzt gereicht.

„Aber Moment, seit wann denk ich über so etwas nach? Und seit wann bin ich zu dem Schluss gekommen, dass ich in Sakura verliebt bin?“

Während der Uchiha Sprössling anfangen wollte darüber nachzudenken, gab ihm aber bereits jemand eine Antwort. Wie nicht anders zu erwarten, war es seine neue innere Stimme. Erst jetzt fiel Sasuke auf, dass sie auf dem ganzen Weg hierher nichts gesagt hatte. Aber auch jetzt war die Antwort wohl nicht störend gemeint, sondern vielmehr als Hilfe.

„Weißt du, ich glaube ja, das liegt daran, dass ihr die Körper getauscht habt. Zumindest hat sich Sakura ein wenig verändert. Findest du nicht auch?“

In Gedanken stimmte Sasuke nach kurzem Überlegen zu. Auf die gleiche Weise antwortete er auch.

„Ja. Sie ist etwas verschlossener geworden und ich bin der Meinung, dass sie mich zu gut spielt. Es ist so, als würde es ihr nichts ausmachen.“

„Wenn wir alleine waren, als in deiner Wohnung, da hat sich Sakura auch nicht anders verhalten. Nur ab und zu kam die alte Sakura hervor. Sie wie ich sie kenne und lieb hab.“

Kurz kam die innere Stimme ins Stocken und musste mit den Tränen kämpfen. Dem sonst so taffen und schlagfertigen alten Ich von Sakura machte das wohl alles sehr zu schaffen.

„Zum Beispiel war sie normal, als Neji sie nach dem Kuss von euch getröstet hat. Da war sie noch verletzlich und so.“

„Findest du, dass ich mich auch verändert habe?“ wollte Sasuke wissen.

(Oh ha. Jetzt fängt das Gelaber wieder an. ^^ Und ich störe euch schon wieder beim Lesen. Tut mir Leid. Ich fass mich kurz. Ich bin grad in so einer Nachdenk-Phase. Da kommt dann halt so was wie oben bei raus. *g* Jetzt mach ich aber, dass ich hier weg komme. *weg geh*)

„Ja“, war die prompte Antwort von der inneren Stimme.

„Du spielst Sakura auch ganz gut. Zwar bist du manchmal zu kalt, was dann total zickig rüber kommt, aber du bist gefühlswarmer geworden. So bist du aber auch total süß! Ich könnte im Notfall auch mit dir für immer leben, anstatt mit Sakura.“

Jetzt war es wieder so weit. Die innere Stimme wurde wieder nervig, fand Sasuke. Aber er hoffte, dass dieser Gedanke ausnahmsweise nicht bei seiner Sakura im Unterbewusstsein ankam.

„Ha! Da kannst du lange drauf hoffen! Ich bekomme immer alles mit! Und jetzt bist du wieder fies! Manchmal bin ich echt am Überlegen, warum alle auf dich stehen!“

Mit den Händen in den Hüften sah die zweite Sakura Sasuke böse an.

(Also so, wie das auch immer im Manga ist. Ich hoffe ihr wisst was ich meine. ^^)

„Ist ja gut! Tut mir Leid“, versuchte der Uchiha sie zu beruhigen. Doch als die innere Stimme auf einmal anfangen zu lächeln, machte ihm das doch irgendwie Angst. Wie konnte man nur so unter Stimmungsschwankungen leiden?

„Jetzt bist du wieder wie Sakura!“

(Keine Ahnung ob das stimmt, aber bei mir jetzt schon. Also später nicht drüber meckern!)

„So will ich aber nicht, dass du so bist. Sei nicht Sakura, aber auch nicht so kalt wie Sasuke.“

Das konnte Sasuke einfach nicht glauben. Eine innere Stimme erzählt ihm, einen Uchiha, wie er sich benehmen sollte!

„Na hör mal! Ich bin nun mal Sasuke. Da kann ich mich doch auch so benehmen!“

„Ja schon, aber nicht wie ein Froster. Weißt du, ich glaube nicht, dass Tiefkühltruhen sehr glücklich sind.“

Und was sollte jetzt das Gerede von einer Tiefkühltruhe? Ärgerlich wollte Sasuke zu einer Antwort ansetzen, als ihm die wahre Bedeutung der Worte klar wurde. Es war mehr wie eine Metapher zu sehen. Wahrscheinlich sollte er die Tiefkühltruhe darstellen. Und es war schon etwas wahres dabei, dass wenn man immer seine Gefühle verschloss recht einsam war.

„Gut, ich werde versuchen mich ein wenig zu ändern. Aber versprechen kann ich nix.“

Sofort brach Sakuras innere Stimme in Jubelgeschrei aus und hüpfte ausgelassen durch die Gegend.

„Womit hab ich das jetzt wieder verdient?“ murmelte Sasuke vor sich hin und hörte wieder der Musik zu, in der Hoffnung die innere Stimme ignorieren zu können. Als es auf einmal so ruhig in seinem Innern wurde, wollte der Uchiha nachfragen, was denn los sei, doch er unterließ es wohl wissend, was dann passieren würde. Trotzdem half es nichts. Die innere Stimme begann wieder mit ihm zu reden.

„Was sitzt du hier eigentlich so faul rum?“ wollte sie wissen.

„Was? Was meinst du damit?“ fragte Sasuke nach.

„Willst du unsere neuen Kenntnisse nicht der Hokage erzählen? Wäre besser oder? Vielleicht hilft ihr das ja weiter, um euch wieder zurück zu verwandeln.“

Sofort sprang Sasuke vom Bett auf und rannte aus dem Haus. So schnell wie nur möglich machte sich der Uchiha auf den Weg zur Hokage. Es dämmerte bereits, als er das Gebäude der Hokage betrat. Als er Shizune begegnete meinte diese nur: „Heut ist

aber viel los hier.“

Beim Büro der Hokage, klopfte Sasuke kurz an. Nachdem er ein „Herein“ vernommen hatte, öffnete der Uchiha die Tür und trat ein.

Kakashi und Tsunade hatten sich angehört, was Sakura zu berichten hatten. Er selbst war auch auf diesen Schluss gekommen, was er vor ca. fünf Minuten Tsunade erzählt hatte. Ihr kam das auch sehr einleuchtend vor. Das Sakura das jetzt bestätigte sprach für sich. Kaum das die Kunoichi mit erzählen fertig war, klopfte er erneut an der Tür. Es war Sasuke, der eintrat. Beide, Sakura und Sasuke, zuckten beim Anblick des jeweils Anderen unmerklich zusammen.

„Ah, da bist du ja. Ich hab mich schon gefragt, wann du hier auftauchen wirst“, meinte Tsunade lächelnd und machte mit einer Geste verständlich, dass sich Sasuke auf den letzten freien Stuhl neben Sakura setzen sollte. Langsam kam der Uchiha der Aufforderung nach.

„Was kann ich für dich tun?“ wollte die Hokage wissen.

Sakura schaute auf die Tischplatte vor sich, während Kakashi seine Schüler aufmerksam musterte.

„Ich wollte ihnen nur eine Theorie erzählen. Das hört sich sicherlich verwunderlich an, aber ich finde Sakura und ich haben uns verändert. Und das nicht nur ins Positive.“

Bei diesen Worten fasste sich Sasuke unwillkürlich an die linke Wange. Kakashi musste dabei ein Grinsen unterdrücken, doch Sakura starrte jetzt regelrecht die Tischplatte an.

„Dann lass mal hören. Vielleicht hilft es uns ja weiter“, meinte die Hokage und so begann Sasuke zu erzählen. Wenn er mal etwas vergas, so erinnerte ihn seine innere Stimme daran. Inzwischen hatte er sich schon daran gewöhnt und manchmal war sie mehr als nur nervig. Wie jetzt. Da war sie eine Hilfe.

Nachdem Sasuke geendet hatte, er kam sich am Anfang mit seiner Theorie etwas blöd vor, herrschte kurzes Schweigen. Dann sprach Kakashi.

„Ja, so etwas ähnliches hat uns gerade Sakura erzählt und auch die Hokage und ich sind zu dem selben Ergebnis gekommen.“

„Und was bringt uns das jetzt?“ wollte Sakura wissen. Noch immer sah sie Sasuke nicht an. Sie schämte sich noch für die Ohrfeige.

„Lasst das die Sorge von Kakashi und mir sein. Wir werden das schon regeln. Kakashi, du kannst den Gefangenen, der für diesen Unfall verantwortlich ist, noch mal ein bisschen verhören. Ich komme gleich nach. Und ihr zwei“, die Hokage sah jetzt Sasuke und Sakura an, die beide aufblickten, „geht wieder nach Hause. Es ist inzwischen schon spät. Ich rechne damit, dass ich morgen oder übermorgen euch wieder zurück verwandeln kann. Ich werde euch dann holen lassen.“

Damit war das Gespräch beendet. Kakashi stand auf und verlies den Raum. Zum Abschied nickte er seinen Schülern kurz zu. Danach stand auch Sakura auf und ging aus dem Zimmer. Doch davor blieb sie stehen. Sie wollte sich noch bei Sasuke entschuldigen. Wenige Sekunden ging die Tür erneut auf und Sasuke kam heraus.

„Sasuke, ich...“ begann die Kunoichi, wurde aber sofort von Sasuke unterbrochen.

„Lass gut sein, Sakura. Ich will deine Entschuldigung nicht hören.“

„Was? Ich wusste, dass ich alles kaputt gemacht hab. Verdammt!“ dachte sich Sakura und sah niedergeschlagen zu Boden. Und schon zum x-ten Mal heute, kämpfte die Kunoichi mit den Tränen.

„HEY! Was soll das denn werden? Wolltest du Sakura nicht verzeihen? Ihr tut es Leid! Jetzt sei nicht so, oder du wirst bis an dein Lebensende nicht glücklich!“ fuhr die

innere Stimme Sasuke an. Er wusste nicht genau ob er das als Drohung auffassen sollte. Zweifellos würde Sakuras innere Stimme ihm die Hölle heiß machen, wenn er das hier jetzt vergeigte, oder aber meinte sie, dass er die Chancen für eine glückliche Zukunft zerstören konnte?

(Schon wieder philosophisches Gelaber. *g* Und ich störe schon wieder.... ^^)

„Ist ja gut. Das war so nicht gemeint“, sagte der Uchiha schnell. Diese Antwort war nicht nur für Sakura, sondern auch für die innere Stimme, die zufrieden nickte.

Verwundert hob Sakura den Kopf und sah Sasuke an.

„Was ich damit sagen wollte ist...“

Jetzt war es soweit. Er hatte keine Ahnung, was er sagen sollte.

„Hilf mir doch mal!“ bat er daher die innere Stimme, was ihm gar nicht gefiel. Fröhlich grinsend spielte sie die Souffleuse und sagte Sasuke alles vor, was dieser ohne groß nachzudenken nach sagte.

„Also, was ich dir sagen wollte. Ich habe dich bestimmt damit überrumpelt, aber ich liebe dich und ich bin dir nicht böse. Ich hab dich ja auch nicht immer so behandelt, wie du es normalerweise verdient hättest. Willst du mich hei...“

Abrupt hörte Sasuke auf zu reden. Wie hätte er auch nur daran denken, dass Sakuras innere Stimme das nicht ausnutzen würde. Und wie hatte er ihr nur blind vertrauen können? Das war ja so naiv von ihm gewesen. Jetzt musste er die Situation wieder richtig stellen. Es reichte schon, dass er jetzt zum zweiten Mal heute seine Liebe gestanden hatte, aber ein Heiratsantrag ging zu weit.

„Du blöde Kuh, was fällt dir ein?!“ sagte sich Sasuke in Gedanken, doch das tat die innere Stimme mit einem freudigen Grinsen ab.

„Ich wollte sagen, willst du heute nicht bei mir, also bei dir, äh, übernachten? Deine, äh, Eltern sind nämlich nicht da. Und die Zwillinge und Mai auch nicht.“

Das war das Einzige, was Sasuke gerade einfiel. Es war eine dumme Idee, aber jetzt hatte er es nun mal gesagt. Auf die Reaktion von Sakura war der Uchiha jedoch sehr gespannt.

„Ehrlich?“ fragte Sakura leise, aber mit einer freudigen Stimme und großen Augen.

„Ehrlich.“

Ein Lächeln stahl sich auf die Lippen der Kunoichi, ehe sie freudig nickte. Nach kurzer Zeit, Sasuke kam es vor, als ob Sakura nachdachte etwas zu machen, fiel sie ihm um den Hals.

„Aber das du dabei keine perversen Hintergedanken hast!“ sagte sie strahlend, als sie Sasuke wieder los lies. Dieser stand etwas perplex da.

„Mach das nicht. Das passt nicht zu mir“, sagte der Uchiha grinsend.

„Stimmt, Sakura.“

Sofort versuchte Sakura ernst zu gucken, was ihr halb gelang.

„Ich komme dann gleich zu dir. Hol nur Schlafzeug“, und schon war Sakura den Gang hinunter geeilt und aus Sasukes Blickfeld verschwunden.

„Frauen“, dachte sich der Uchiha nur.

„Du bist doch jetzt auch eine“, war die Antwort von der inneren Stimme.

Danach machte sich auch Sasuke auf den Heimweg.

„Ein verrückter Tag oder?“ fragte die innere Stimme und Sasuke nickte, als er gerade das Haus betrat.

So, hier ist das nächste Kapi! ^^ Das ist übrigens das letzte für die nächsten 2 Wochen. Ich fahr nämlich am Donnerstag in Urlaub. Ich werde da zwar fleißig weiter schreiben, aber die Chancen stehen schlecht, dass auch Kapis kommen. *schnief*

Aber bitte hinterlasst mir vieeeeeeeeele Kommis! *g*
Dann bedanke ich mich schon mal und mach mich jetzt vom Acker! ^^
wink